

Mediascher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend.

Jahresabonnement . 3 fl. — kr.
„ mit Postfend. 3 fl. 50 kr.



Insertions-Preis:

Die Zmalgespaltene Garmondzeile
oder deren Raum 3 kr. und für
jedesmalige Einschaltung der An-
zeige 30 kr. Stempelsteuer.

Nr. 24.

Sonnabend, den 12. Juni.

1880

An die hochgeehrten Abonnenten!

Durch die äußerst geringe Unterstützung, welche das „Mediascher Wochenblatt“ bisher gefunden hat, sieht sich Gefertigte veranlaßt bößlichst mitzutheilen, daß das Blatt mit heutiger Nummer zu erscheinen aufhört.

Die P. T. Jahresabonnenten erhalten den halben Jahresbeitrag per Post zurück. —

Indem wir die P. T. Abonnenten bitten hievon gefälligst Kenntniß zu nehmen sprechen wir unseren verbindlichsten Dank für die uns zu Theil gewordene Unterstützung aus und empfehlen uns

Hochachtungsvoll

Die Redaktion.

Ueber unzeitige Entlaubung der Bäume und Sträucher.

Wie nachtheilig ein zu heißer und trockner Sommer auf das Leben der Bäume und Sträucher dauernd einwirkt, erhellt aus folgenden Ermittlungen.

Bei den im Herbst abgefallenen Blättern werden vor dem Abfallen die wichtigeren Zellenbestandteile, wie die Eiweißkörper und Stärke, von den Aischenbestandtheilen, besonders Kali und Phosphorsäure, aus den Blättern in den Stamm zurückgeleitet, wie das namentlich Liebig und Julius Sachs festgestellt haben.

Bekanntlich haben übermäßig heiße und trockene Sommer oft ein vorzeitiges Gelbwerden und Vertrocknen der Blätter zur Folge, und man war der Ansicht, daß dieser an manche Pflanze, so zu sagen, zu frühe herangetretene Herbst dieselbe nicht für die Dauer beschädigen könne, indem man nicht daran zweifelte, daß es sich mit der Rückleitung der in den sommerdürren Blättern enthaltenen Eiweißkörper, Kohlenhydrate und Salze wie oben angegeben, verhalte.

Professor Kraus gebührt das Verdienst, diesem Gegenstande nähere Aufmerksamkeit zugewendet zu haben, und seinen Untersuchungen sommerdürrer Blätter des Flieder (*Syringa vulgaris*) der Kornkrähe (*Cornus mas*) und der Rosskastanie (*Aesculus Hippocastanum*) verdanken wir die Konstatirung der interessanten Tatsache, daß bei der Som-

merdürre der Blätter das Kali und die Stärke, nicht aber Phosphorsäure und Eiweißkörper in ihrer Wanderung nicht unmittelbar an einander gebunden sind, daß Kali und Stärke beweglicher sind als Eiweißkörper und Phosphorsäure.

Beweisen nun solche Ermittlungen der ersten Kapacitäten auf dem Gebiete der Chemie zur Genüge, wie wichtig es ist, daß die Bäume und Sträucher im Herbst nicht vorzeitig ihrer Blätter beraubt werden, so muß es merkwürdig erscheinen, wenn einige Autoritäten in ihren Schriften das Abstreifen des Laubes dringend empfehlen, um die Gewächse, verschiedener Zwecke wegen, zeitig in den Ruhestand zu versetzen.

Es sollten solche Zaunliteraten, deren wissenschaftliche Studien auf den Karren und Spaten zurückzuführen sind, überhaupt ihrer schriftstellerischen Thätigkeit einen möglichst engen Rahmen geben, d. h. sich etwa auf Anweisungen zur Herstellung von Frühbeeten, soliden Gartenwegen u. s. w. beschränken und sich nicht in Sphären versteinen, in denen ihnen der Athem ausgeht.

Ganz besonders auf dem Gebiete der Gartenliteratur nimmt der literarische Wust bedenkliche Dimensionen an.

Dr. W. R. D. G. M.

Vermischte Nachrichten.

Ernst Hampel's neue patentirte Dünger- Streumaschine.

So oft auch neue Constructionen von Dünger-Streumaschinen, selbst der sinnreichst erdachten Art austauchten, so wenig hat noch eine dieser Constructionen, und am wenigsten die recht complicirt ausgeführten Maschinen, dem eigentlichen Zweck und den Anforderungen, die der Landwirth an so eine Maschine stellen muß, nämlich daß sie die Arbeit des Düngers treuens mindestens ebenso gleichmäßig, eigentlich aber noch gleichmäßiger besorge, als durch Handarbeit dies möglich ist.

Der Schmiedemeister Ernst Hampel in Hannold in der Provinz Schlesien hat nun eine höchst einfache Construction einer Düngerstreumaschine erfunden und für dieselbe das Patent erlangt.

Diese, wie schon bemerkt, höchst einfache Construction entspricht nun allen Bedingungen, welche für eine gute Düngerstreumaschine gestellt werden, vollkommen, indem man damit im Stande ist, selbst nassen Guano, der sich in jeder anderen Maschine zu Klumpen zusammenballt, gleichmäßig vertheilt auf den Acker zu streuen.

Die Maschine besteht im Wesentlichen aus einem Düngerkasten, ähnlich der gewöhnlichen Form, welcher von 2 Federädern getragen wird und in dessen Mitte die Schere für das Zugthier angebracht ist.

Der Kasten ist unten mit 2 Flacheisen abgeschlossen, welche einen Schlitze über die ganze Breite zwischen sich lassen welche durch eine einfache Vorrichtung weiter oder enger gestellt werden kann.

In dem Düngerkasten sind zwei, je eine von einem Fahr-Rad betriebene Schaufelwellen angebracht, auf denen entsprechend breite Schaufeln in einer Schraubenlinie versetzt so angeordnet sind, daß jeder Punkt des Schlitzes oder Streuspaltess davon bestrichen wird.

Es ist ersichtlich, daß, da der Dünger nicht durch eine Reihe einzelner Löcher hindurchgedrückt werden muß durch die Schaufeln und den regulirbaren, über die ganze Breite der Maschine reichenden Schlitz, ein Zusammenballen des Düngers nicht vorkommen kann, vielmehr der Dünger in der ganzen Breite gleichmäßig durch den Schlitz gedrückt und gestreut werden muß, und sich etwa im Dünger findende Klümpchen durch die Wirkung der scharfen Kanten des Schlitzes und der Schaufeln gänzlich zu Staube zerrieben werden.

Wir glauben, daß die von Ernst Hampel erfundene Düngerstreumaschine allen Anforderungen entspricht und deshalb und wegen ihrer einfachen, zugänglichen, leicht zu reinigenden Construction aufs Wärmste empfohlen werden kann. Herr Hampel liefert Maschinen von 12 Fuß Breite zum Preise von Mark 200, von 10 Fuß Breite zum Preise

von 180 Mark, 8 Fuß 150 Mark loco seiner Werkstätte, und zeichnet sich somit die Maschine auch durch ihre Billigkeit bei selbder Arbeit aus.

Ein Pferde-Zahnarzt, Namens Loeffler, der seine Ausbildung in Amerika genossen, macht mit den von ihm vollzogenen, überaus geschickt ausgeführten Operationen in englischen Sport-Kreisen viel von sich reden. Zu Rastenburg in Ostpreußen geboren, wanderte Loeffler in jugendlichem Alter nach den Vereinigten Staaten aus und erlernte dort seine Kunst. Er besitzt neben einer vollendeten Technik eine außerordentliche Zuversicht in der Behandlung auch des bösesten Pferdes, nähert sich demselben furchtlos, thut einige Handgriffe und beschäftigt sich unter Lieblosungen mit dem bald willig geöffneten Maule, streift dann dem Patienten die Halsster ab, zieht den kranken Zahn aus oder feilt dessen scharfe Kanten ab und beseitigt den Weinstein, worauf der Dentist den Stall verläßt und augenscheinlich sich die Zuneigung des unter Operation gewesenen Thieres erworben hat. Herr Loeffler erklärt ohne Ostentation, daß die mangelhafte und schmerzverursachende Beschaffenheit des Gebisses in vielen Fällen die Ursache zu einem harten und schiefen Maule des Pferdes ist Sowohl bei den jungen, die Zähne schiebenden Anfängern im Rennstalle, wie bei den bejahrten Brotverdienern im Gebrauchsstalle ist eine Pflege des Gebisses zur Erhaltung des Materials dringend erforderlich und eine Menge Zweijähriger im Training zu Newmarket hat der Zahnarzt von Widerieglichkeit, Durchgehen und allrhand Untugenden geheilt, wie er in den Stallungen der Gesellschaften des Londoner öffentlichen Fuhrwerks, in den Ställen der Garde-Regimenter und in denen der Privaten die wohl thätigsten Operationen in Bezug auf den Gesundheitszustand der Pferde der erstaunten Welt vor die Augen geführt hat. So soll der junge Mann erst unlängst die Ursache zu Rayon d'Or's anfänglich wechselvoller Laufbahn im Sitze eines schief gewachsenen Zahnes aufgefunden haben, mit dessen Befreiung die Wendung in der Karriere des Hengstes begonnen.

Herr Loeffler hat im Stalle des deutschen Botschafters zu London glänzend experimentirt und wird hoffentlich bald in seine Heimat berufen werden, um hier seine Kunst zu zeigen.

Papier aus Gras.

Eine der neusten amerikanischen Erfindungen ist die Herstellung von Papier aus Gras. Jede Art von Gras, wie es auf dem Felde und Wiesen wächst, kann nach der Angabe des Erfinders verwandt werden.

Das Graspapier soll eine große Zähigkeit und Weichheit besitzen und sogar weißer und durchsichtiger sein, als das Leinen-Papier.

Durch diesen neuen Herstellungs-Prozess wird eine weitere Faser zur Herstellung von Papier geliefert, so daß dieses vielleicht noch billiger wie das Holz- und Strohpapier hergestellt werden kann.

Der Quadratsfuß einer Grasfläche gibt jährlich 0,7 bis 1,5 Pfund Gras, was pro Acker jährlich 65,000 Pfund ausmacht. Ein Pfund grünes Gras giebt in getrocknetem Zustande ein Gewicht von ein Sechstel bis ein Fünftel Pfund sonach liefert ein Acker jährlich durchschnittlich 11,000 Pfund trockenes Gras. Da 1 Pfund trockenes Gras ein Fünftel bis ein Drittel Pfund gutes, weißes Papier abgibt, so kann ein Acker jährlich das Material zu einer Papiermasse von 2900 Pfund liefern.

Zur Papierfabrikation eignet sich am besten das Gras welches vor der Blüthe geschnitten ist, da alsdann die Fasern noch geschmeidig sind. So lange der Saft noch in Circulation oder das Chlorophyll noch nicht vollständig getrocknet ist, kann das Gras zu diesem Zwecke nicht verwendet werden.

Die Bereitung des Papiers geschieht in folgender Weise:

Zuerst wird das trockene Gras zwischen die Walzen einer Presse gebracht, wodurch der 1ste Rest des Saftes ausgepreßt und die Fasern gelöst und gebrochen werden. Alsdann wird es von Staub und Schmutz befreit und zu diesem Zwecke in eine Bütte gebracht, deren Boden mit Löchern versehen ist, so daß das Waschwasser und alle Unreinigkeiten entweichen können. Ist das Gras auf diese Weise gereinigt, so wird es in einer Lauge in einem offenen oder in einem Dampffessel gekocht. Die Lauge wird so präparirt, daß ein Zehntel Pfund Aegnatron oder ein Fünftel Pfund Aeskali auf je 100 Pfund Gras kommen. In einem offenen Kessel muß das Gras 4—6 Stunden, in einem Dampffessel jedoch nur 2 Stunden gekocht werden. Aus dem Kessel bringt man die Masse für 30 Minuten in einen Behälter von Magnesia und darauf wiederholt in eine Lösung von koblen-saurem Natron, und demnächst in eine solche von Schwefel-säure, bis der Brei so fein und weiß ist, wie er verlangt wird. Schließlich wird die Masse noch mit klarem Wasser ausgewaschen.

Eine andere Art der Herstellung ist die, den Brei mit Wasserglas zu filtriren und mittelst einer Lösung von Chlorfalk oder Chlornatron zu bleichen. Auch gibt es nach dem „Techniker“ noch eine dritte Methode, indem man die Masse in Chlorgas und alsdann in Chlornatron bleicht, darauf mit Wasserglas behandelt und schließlich im klarem Wasser auswäscht.

Die Analyse der Cigarre.

Der Welt im Allgemeinen ist die Cigarre nichts anders, als ein dicht zusammengerolltes Packet, in welchem spröde Fragmente trockener Tabaksblätter mittelst eines glatten, seidenweichen Deckblattes eingeschlossen sind.

Wenn sie brennt und der angenehm riechende Rauch eingelesen wird so gilt dies dem Gemüthsraucher für einen besänftigenden Genuß, welcher das angespannte nervöse System beruhigt, die Müdigkeit verschleucht und Ruhe giebt. Die Wissenschaft aber, von einer begeisterten Beschreibung ganz absehend, examinirt erst den Rauch, dann das Blatt und endlich die Asche. Im Rauche wird Wasser in dunstigem Zustande, Ruß (freie Kohle), Koblen-säure, Koblenoxyd und, eine Dunstsubstanz entdeckt, welche in öliges Nicotin verdichtet. Dies sind die allgemeinen Eintheilungen, welche von den Chemikern wieder getheilt worden sind, in Folge dessen sie weiters herausgefunden haben: Essig-, Ameisen-, Butyric-, Valeric-Propionic-, Blau-, Creosot- und Carbolic-Säuren Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Pyridin, Viridin, Picolin, Lutidin, Collodin, Parvolin Corodin und Rubidin. Diese letzteren bilden eine Reihe öli-ger Basen, zu den homogenen des Anilins gehörig und zuerst im Kohlentbeer entdeckt.

Werden dann die Blätter chemisch untersucht, haben, wieder andere Chemiker gefunden: Nicotin, Tabak-Campher oder Nicotinin (von dem man noch nicht viel weiß), eine bittere extrahirbare Materie, Chlorophyll, äpfel-sauren Kalk, einige Aluminoide, Apfelsäure, hölzerne Fasern und verschiedene Salze.

Die federige weiße Asche, welche durch gutes Zusammenhängen und reine Weiße die Anzeichen einer guten Cigarre bildet, ergiebt Pottasche, Soda, Magnesia, Kalk, Phosphor-säure, Schwefelsäure, Kieselerde und Chlorin.

Die Bestandtheile, welche aus einer schlechten und billigen Cigarre herausgezogen werden könnten, würden nicht weniger Verwunderung, als Schrecken erzeu-zen.

Zum Schlusse dieses folge noch eine Liste der Tabaks- verfälschungen nach einem Berichte an das englische Par-lament angefertigt.

Der Tabak wird verfälscht mit Zucker, Maun, Kalk, Mehl, Rhabarberblätter, Salpeter, Walkertbon, Stärke, Malz, chromsaurem Bleioxyd, Torfmoos, Molasses, Klettenblättern, Lampenruß, Gummi, einer rothen Farbe, einer schwarzen aus vegetabilischem Roth und Laktrizen zusammengesetzten Farbe, Streifen von Zeitungen, Zimtholz, Kohlkräutern und braunem Stroh-papier.

Carbolsäure. Nichts ist den Insekten, Vögeln und Nag-thieren, gegen welche wir unsere Gewächse zu schützen haben, mehr zuwider, als der Geruch der Carbolsäure, Legt man Sämereien irgend einer Art (Erbsen, Bohnen, Mais u.) vor dem Pflanzen 12 oder 24 Stunden lang in sehr verdünnte Carbolsäure, kein Wurm keine Krähe, kein Eichhorn, kein Maulwurf rührt sie an, indem Samentöner selbst durch die Säure keinen Schaden leiden. Einem mit der verdünnten Säure bestrichenen Bäumchen kommt kein Kaninchen nah. Auch Ratten und Mäuse werden durch den Geruch vertrieben.

Friedhof-Verschönerung.

Den zum Zwecke der Friedhof-Verschönerung noch gesammelten Betrag von 10 fl. 50 kr. 5 B (hieszu der frühere abgelieferte Betrag von 27 fl. 70 kr. macht zusammen 38 fl. 20 kr.) wurde am 11. Juni l. J an das löbl. ev. Kirchenmeister-Amt abgeliefert von der Redaktion.

— Predigt in der evang. Kirche A. B. Sonntag, den 13. Juni Herr Stadtprediger F. Wagner.

Marktbericht.

Mediasch, vom 10. Mai. 1 Hectoliter: Weizen 8.—8.40 Halbfucht 6.60—7., Korn 4.60—5., Hafer 3.60—3.75, Rukuruz 4.50—4.60 Hanffamen 7.—8., Fijolen 7.—8., Erdäpfel 2.50—2.75, Heu per 100 Kilo. 2.30—2.50 Hanf 36—38, Speck 70,— Schweinfetten 70,— Kerzenunfchlitt 40—50, Spiritus per Grad 11½, fr. Ein Kilo Rindfleisch 44 fr. Schweinfleisch 44 fr Kalbfleisch 44 fr. Eier 7 Stück 10 fr. 100 Lit. neuer Wein fl. 13—14., alter 20.—25.

Hermannstadt, vom 8 Mai. 1 Hectoliter: Weizen fl. 9.20,— Halbfucht 7.20—8., Korn 5.50—5.30 Hafer 4.20,—1.10, Rukuruz 4.60,— Hanffamen — Erdäpfel 2.50— Fijolen per Liter 10. fr. Heu per 50 Kilo, 1.05—1.15 Hanf —, Speck —, Schweinfetten —, Kerzenunfchlitt —, Spiritus per Grad — fr. 1 Kilo Rindfleisch 44 fr., Schweinfleisch — fr., Kalbfleisch — fr. Eier 10 Stück — fr.

Wein-Preise:

Mediasch, 1 Siebenb. Eimer 1.30—1.50
Weschen, 1 " " 1.20—1.50

Wochenkalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Don- nerstag	Freitag	Samstag
1							
2							
3	18	14	15	16	17	18	19

Für die Redaktion verantwortlich:

G. A. Reissenberger.

Aemtllicher Cours der Budapester Börse

Vom 5. bis 11. Juni 1880.

Namentlich	Samst.	Montag	Dienst.	Mittw.	Diag.	Freitag	i. Laufe d. Woche		Anmerkung
	5	7	8	9	10	11	ge- stiegen	ge- fallen	
Ungar. Goldrente	108.10	108.30	108.20	108.25	109.45	109.60	1.50		
" Eisenbahn-Anlehen	127.—	127.25	127.25	127.25	127.80	128.—	1.—		
" Südbahn Staats-schuldssch. I. Emission	83.25	83.25	83.10	83.25	83.75	83.75	—50		
" " " " II.	101.50	101.75	101.50	101.35	101.50	101.75	—25		
" " " " v. J. 1876	88.—	88.25	88.50	82.40	88.75	88.75	—75		
" Prämienloos-Anlehen	111.50	111.75	112.—	113.—	113.50	114.—	—50		
" Weingehent Obligation	93.—	93.—	93.—	93.25	93.—	93.—			
" Grundentlastungs-Obligation	94.50	94.50	94.—	94.15	94.20	94.—		—50	
" Grundentlastungs-Oblig. mit Schl.	93.—	93.50	93.25	93.50	94.—	93.75	—75		
Banater Grundentlastungs-Obligation	93.—	93.—	93.—	93.50	94.—	93.75	—75		
" mit "	92.50	92.50	92.50	93.—	93.50	93.—	—50		
Siebenb. Grundentlastungs-Obligation	92.75	92.75	92.75	92.75	93.50	93.50	—75		
Slavonische									
Oesterreichische Papierrente	72.50	73.70	73.70	73.70	73.90	74.—	—50		
" Silberrente	73.80	73.80	83.80	74.—	74.10	74.10	—30		
" Goldrente	88.70	88.70	88.90	88.90	89.20	89.20	—50		
1860-er Staatsloose	130.—	130.—	130.—	130.—	131.—	131.—	1.—		
Oesterr.-ungar. Bankactien	832.—	832.—	832.—	832.—	832.—	832.—			
Ungar. Creditbankactien	264.—	264.75	264.25	266.—	267.—	267.50	3.50		
Oesterreichische Creditbankactien	275.50	275.75	276.—	277.75	283.—	281.—	5.50		
Silber	—	—	—	—	—	—			
f. ung. Gold	5.54	5.54	5.54	5.54	5.54	5.54			
Napoleonbor	9.34	9.34	9.34	9.34	9.35	9.34			
Deutsche Mark	57.80	57.80	57.75	57.80	57.75	57.75		—5	
London (3 Monat Wechsel)	117.50	117.50	117.50	117.50	117.65	117.50			

G. A. Reissenberger,
Buchhandlung,
Buchdruckerei u. Buchbinderei,
Mediasch,
empfehlen sich zur Lieferung von Büchern,
Zeitschriften, Druckformen und Bücher-
einbänden.

Schreib-, Brief- und Packpapiere.
Linte! Siegellacke!
Briefcouverts, in vielen Größen.
Haucouverts in verschiedenen Größen und
Farben. 1000 Stück mit gedruckter Firma
2.50, 3, 3.50, 4, 5.50. fl.
Ferner halte ich Lager von:
Geschäftsbücher.
Gesangbücher in verschiedenen Einbänden.
Bouquettbüten. Tortenpapiere.

Gratulationskarten und -Papiere.
Briefpapiere mit Monogramm.
Kränze.
echt französisches
Le Houblon Cigarrettenpapier Format
française 14 fr. Format turc 18 fr.
Stahlfedern von C. Ruhn & C.

G. A. Reissenberger.